

Medikamente bei Typ-2-Diabetes – Seite 42

- Heute werden Antidiabetika nicht nur aufgrund ihrer Blutzucker-senkenden Eigenschaften beurteilt, sondern insbesondere anhand ihrer Kapazität, makrovaskuläre Komplikationen wie Herzinfarkt oder Schlaganfall zu verhindern.
- Metformin, GLP-1-Rezeptoragonisten und SGLT2-Hemmer gelten aktuell als Antidiabetika der ersten Wahl. Meistens wird bei Typ-2-Diabetes initial Metformin verschrieben, da für diesen relativ gut verträglichen Wirkstoff langjährige klinische Erfahrung vorhanden ist.
- GLP-1-Rezeptoragonisten führen zu einer deutlichen Abnahme von HbA1c und Körpergewicht, wirken sich (mit Ausnahme von Exenatid) kardiovaskulär günstig aus, verursachen aber häufig gastrointestinale Nebenwirkungen.
- SGLT2-Hemmer reduzieren ebenfalls das Gewicht und sind kardiovaskulär vorteilhaft; für mehrere ist insbesondere auch eine günstige Auswirkung bei Herzinsuffizienz nachgewiesen.
- Bleibend erhöhte Blutzuckerwerte erfordern nicht selten eine Behandlung mit Insulin. DPP4-Hemmer kommen allenfalls als gut verträgliche Antidiabetika der zweiten oder dritten Wahl in Betracht.

Tirzepatid – Seite 46

- Wie zum Beispiel Semaglutid (Ozempic®) wirkt Tirzepatid (Mounjaro®) als GLP-1-Rezeptoragonist. Zusätzlich hat das Medikament aber noch eine agonistische Wirkung an Rezeptoren des «Glukose-abhängigen insulinotropen Polypeptids» (GIP).
- Entsprechend der Mehrzahl der GLP-1-Agonisten wird Tirzepatid einmal wöchentlich subkutan injiziert.
- Tirzepatid ist in grossen randomisierten Studien mit verschiedenen anderen antidiabetischen Therapien (und mit Placebo) verglichen worden. Nach 40 bis 52 Wochen Behandlung ergab das Medikament eine Senkung des HbA1c um 2,0 bis 2,5% und eine Abnahme des Gewichts um 7 bis 12 kg. Die Auswirkungen auf kardiovaskuläre Ereignisse sind noch nicht bekannt.
- Wie die GLP-1-Rezeptoragonisten verursacht Tirzepatid sehr häufig Brechreiz, Erbrechen und Durchfall sowie noch weitere gastrointestinale Beschwerden. Es kann die Resorption und Wirksamkeit anderer, gleichzeitig verabreichter Medikamente beeinträchtigen.
- Ein vielversprechendes Medikament, dessen Stellenwert allerdings zurzeit noch nicht genügend definiert ist.

Arzneimittelprobleme – Seite 47

Nitrofurantoin kann pulmonale und hepatische Nebenwirkungen verursachen

Eine britische Publikation erinnert an die seit Jahren bekannten seltenen Reaktionen auf Nitrofurantoin. Dieses Medikament kann zu gefährlichen pulmonalen Überempfindlichkeitsreaktionen führen. Ein letaler Verlauf mit Atemversagen ist möglich. Nitrofurantoin kann ferner verschiedene Formen von Leberkomplikationen verursachen.

Quetiapin als Schlafmittel ungeeignet

Quetiapin wird manchmal «off line» als Schlafmittel verabreicht. Gemäss einer Analyse dänischer Daten steht es aber im Verdacht, zu einer Zunahme gefährlicher Herz-Kreislaufkomplikationen zu führen. Quetiapin eignet sich nicht als Schlafmittel.

Auch Topiramats in der Schwangerschaft problematisch

Die Auswertung von Registern aus den skandinavischen Ländern zeigt, dass die Verabreichung von Topiramats in der Schwangerschaft ähnlich häufig kongenitale Fehlbildungen und Störungen der neuronalen Entwicklung verursacht wie Valproat. Beide Medikamente sollten deshalb in der Schwangerschaft vermieden werden.